

# TÄTIGKEITS BERICHT 2013

AMNESTY INTERNATIONAL ÖSTERREICH

RECHERCHIEREN  
HANDELN  
VERÄNDERN

AMNESTY  
INTERNATIONAL



HUMAN RIGHTS  
BE MY PRIDE

AMNESTY  
INTERNATIONAL





## INHALT

VORWORT	3
AUF EINEN BLICK. AMNESTY INTERNATIONAL ÖSTERREICH 2013	4
GLEICHBERECHTIGT LEBEN & LIEBEN	6
SOS EUROPA	9
WAFFENHANDELSKONTROLLE	12
BRIEFMARATHON 2013	14
MENSCHENRECHTSBILDUNG	15
MENSCHEN IN GEFAHR – ERFOLGE 2013	16
FINANZEN	17
DABEI SEIN	19

**Impressum:** Amnesty International Informationen 02Z031285S. **Medieninhaberin, Verlegerin, Herausgeberin:** Amnesty International Österreich, 1150 Wien, Moeringgasse 10/1.Stock, Tel.: +43 1 78008, Fax: +43 1 78008-44, E-Mail: office@amnesty.at. **Auflage:** 25.000. April 2014. **Chefredaktion:** Heidrun Gröbinger. **Finanz- und Spendenverwaltung:** Christian March. **Datenschutzbeauftragte:** Christine Newald. **MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:** Astrid Becker, Stephanie Geier, Elisabeth Holemy, Sandra Iyke, Sophie Matysek, Christine Newald, Heinz Patzelt, Tanja Prinz-Alves, Aleksandar Prvulovic, Daniela Schier, Andrea Strasser-Camagni, Barbara Weber. **Design:** Patricio Handl; **Lektorat:** Cornelia Schweinberger **Titelfoto:** © Amnesty International; **Fotos:** Wenn nicht anders vermerkt: © Amnesty International; **Druck:** Druckerei Berger; Wienerstraße 80, 3580 Horn. Vereinsregister: ZVR 407408993

# VORWORT

## Zorn, Wut und Betroffenheit

Zorn und Wut füllten im letzten Arbeitsjahr wieder einmal viel zu oft die Herzen aller menschenrechtsbewegten Menschen.

**Z**orn über das zögerlich ignorante Verhalten der EU-PolitikerInnen gegenüber dem Ringen der Menschen in der Ukraine, die für Freiheit und Rechtsstaatlichkeit monatelang den eisig kalten Majdan besetzt hielten.

Wut über einen PolitikerInnen-Klüngel, der entweder nichteinmischend förderte, dass Syriens kleine Machtelite ihre Bevölkerung systematisch umbringt oder es bereits als Erfolg betrachtet, dass sich Präsident Assads Armee zukünftig auf konventionelles Morden ganz ohne Giftgas-Einsätze beschränken will.

Betroffenheit dann, als wieder einmal das Hemd näher als der Rock war und sich Europa und USA mit sonst nie erlebter Schnelligkeit zumindest verbal engagieren, wenn Zar Putin einfach so Grenzen verschiebt – diese Einsatzfreude hätten wir uns gewünscht, als in Syrien noch Gut und Böse unterscheidbar und das Morden noch zu stoppen gewesen wäre.

Aber auch Bewunderung für alle mutigen Menschen, die den Majdan, den Tahrir und den Taksimplatz immer wieder füllten, um für Freiheit und Menschenrechte nicht unterdrückbare Zeichen zu setzen.

Am Anfang des Jahres stand einer der zukunftssträchtesten Erfolge der weltumspannenden Gemeinschaft der MenschenrechtsaktivistInnen: Nach jahrzehntelangem Drängen, Demonstrieren und Verhandeln beschloss die UNO-Generalversammlung einen umfassenden Waffenhandelskontrollvertrag. Endlich hat die Staatengemeinschaft begriffen, dass Pistolen und Maschinengewehre kein Handelsgut wie Bananen sind und dass es strenge Regeln für die Weiterverbreitung dieser Waffen braucht, wenn Menschenrechtsverletzungen wirklich eingedämmt werden sollen. Amnesty Internationals Millionen Mitglieder, ExpertInnen und AktivistInnen waren hier federführend dabei und werden es noch lange weiter sein müssen, wenn diese Regeln wirksam werden sollen.

In Österreich haben wir alle für „Gleichberechtigt leben & lieben“ an einem Strang gezogen: Eine Parteienbefragung, Aktionen und ständiger Druck haben LGBTI-Rechte einen guten Schritt weiter gebracht. Ein richtungsweisendes Verfassungsgerichtshofurteil zur künstlichen Befruchtung lesbischer Paare und erfrischend klare Positionierungen wichtiger PolitikerInnen zeigen wieder einmal, wie menschenrechtliche Tropfen auch die härtesten Steine höhlen. Bitte weiter so, noch sind wir nicht am Ziel!

An den Schengengrenzen schaut die EU weiterhin weg, wenn zahllose Menschen elendig ertrinken oder blutend in Stacheldrahtzäunen hängen bleiben. Geld gibt es für Satelliten und Wärmebildkameras, aber nicht für Asyl und Rettungsboote.

„SOS Europa“ ist die Antwort aller Amnesty-AktivistInnen. Mit Aktionen an Regierungssitzen der EU, in Österreich und in Brüssel und einem „Human Rights Camp“ auf der Insel Lesbos erinnerten wir daran, dass die EU niemals eine echte „Zone der Freiheit, Sicherheit und Menschenrechte“ werden wird, solange vor Lampedusa, Lesbos und Gibraltar vorsätzlich Menschenrechte ignoriert werden und täglich Menschen sterben müssen.

Die Mitgliederversammlung 2013 beschloss eine Modernisierung der Strukturen von Amnesty International Österreich: Die zeitgemäße Neuverteilung von Aufgaben zwischen Präsidium und Geschäftsleitung macht uns schneller und wirksamer und gibt uns Platz, uns weiter zu entwickeln um noch näher zu



Barbara Weber



Heinz Patzelt

den Menschen zu kommen, für die wir uns alle anstrengen – gut, richtig und wichtig, die andere Seite schläft nicht!

Ein wunderbarer Jahresabschluss war wieder der Briefmarathon: Über 2,3 Millionen Appelle wurden weltweit von Amnesty-AktivistInnen für Menschen versandt, die für ihren Mut schikaniert und mit Mord bedroht werden. Bei uns waren 21.000 Menschen, davon 2.200 SchülerInnen und 28 Haupt- und berufsbildende Schulen mit dabei. Nicht nur ein intensives Erleben der weltweit solidarischen Amnesty International-Gemeinschaft, sondern auch ein schnell wirksames Menschenrechtswerkzeug: Einige dieser MenschenrechtsverteidigerInnen sind schon wieder auf freiem Fuß und setzen ihre wichtige Arbeit fort.

Vielleicht gerade wegen unseres Zorns, unserer Wut und Betroffenheit war 2013 ein intensives und auch von wichtigen Erfolgen getragenes Jahr – nehmen wir diese zum Ansporn für 2014 und lassen wir Menschenrechte wieder ein wichtiges Stück erlebbarer werden!

Barbara Weber, Geschäftsführerin

Heinz Patzelt, Generalsekretär

# AMNESTY INTERNATIONAL

## auf einen Blick

### WER WIR SIND

Amnesty International ist eine weltweite, von Regierungen, politischen Parteien, Ideologien, Wirtschaftsinteressen und Religionen unabhängige Organisation.

Unsere Vision ist die einer Welt, in der alle Menschen die in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und anderen internationalen Menschenrechtsstandards festgeschriebenen Rechte haben. Um dieses Ziel zu erreichen, hat es sich Amnesty International zur Aufgabe gemacht, durch Ermittlungsarbeit und Aktionen schwerwiegende Verletzungen dieser Rechte zu verhindern beziehungsweise zu beenden.

Die Stärke von Amnesty International liegt im Engagement von mehr als 3,2 Millionen Mitgliedern auf der ganzen Welt. Sie alle bringen unterschiedliche religiöse und politische Einstellungen und Lebenserfahrungen mit. Sie alle setzen ihre Kraft und Fantasie für eine Welt ohne Menschenrechtsverletzungen ein.

### EINE WELTWEITE BEWEGUNG

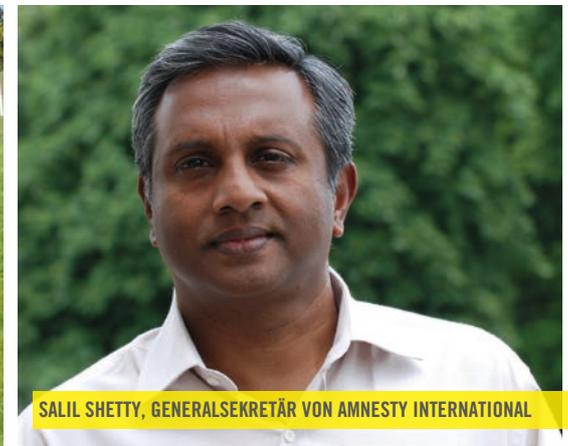
Die internationale Vereinigung mit Sitz in London hat inzwischen Niederlassungen in rund 80 Ländern. Um der Entwicklung der globalen Machtverhältnisse gerecht zu werden und stark und effektiv zu bleiben, konzentriert sich Amnesty International in den kommenden Jahren auf eine Vertiefung der Arbeit im „globalen Süden“. 2013 wurden Büros in Johannesburg, Nairobi, Dakar und Hong Kong eröffnet.



PRÄSIDIUMSMITGLIEDER (V.L.N.R.): ANTON LORENZ, LINDA SEPÚLVEDA, THERESIA KANDLER, ROLAND HOSNER (BILDSCHIRM), GÜNTHER OBERKLAMMER, BERNHARD MORAWETZ



MITARBEITERINNEN DES AMNESTY INTERNATIONAL ÖSTERREICH-BÜROS



SALIL SHETTY, GENERALSEKRETÄR VON AMNESTY INTERNATIONAL

## AMNESTY INTERNATIONAL ÖSTERREICH 2013

### DAS PRÄSIDIUM (EHRENAMTLICH)

Anton Lorenz	Präsident
Linda Sepúlveda	Vizepräsidentin
Bernhard Morawetz	Vizepräsident
Günther Oberklammer	Präsidiumsmitglied für Finanzen
Werner Inmann	Präsidiumsmitglied (bis 26.01.2013)
Roland Hosner	Präsidiumsmitglied (ab 26.04.2013)
Theresia Kandler	Präsidiumsmitglied
Irene Planer	Präsidiumsmitglied (bis 26.04.2013)
Walter Witzersdorfer	Präsidiumsmitglied (bis 26.04.2013)
August Hartlieb	Rechnungsprüfer
Martina Winkler	Rechnungsprüferin (ab 26.4.2013)
Gertraud Reisinger	Rechnungsprüferin (bis 26.4.2013)

### DAS AMNESTY-BÜRO (HAUPTAMTLICH)

Barbara Weber	Geschäftsführerin
Heinz Patzelt	Generalsekretär
Susanne Bisko	Leiterin Advocacy
Elisabeth Holey	Leiterin Administration, Controlling
Christian March	Leiter Fundraising, verantwortlich für Spenden und Spendenwerbung
Elisabeth Reindl	Leiterin Campaigning
Christine Newald	Datenschutzbeauftragte

## AMNESTY INTERNATIONAL ÖSTERREICH 2013 IN ZAHLEN

(per 31.12.2013)

Fördernde Mitglieder	59.072
SpenderInnen	27.773
Stimmberechtigte Mitglieder	989
AktivistInnen in Netzwerken und Gruppen	1.418
Urgent Action-Netzwerk	10.585
Fax 4 Life	1.577
mobile:action	566
MitarbeiterInnen im Büro	26
Vollzeitäquivalente	19,91
Regelmäßig ehrenamtlich im Büro tätige MitarbeiterInnen	7
VoluntärInnen	4

Amnesty International Österreich  
 Moeringgasse 10, 1150 Wien  
 Eingetragener Verein (ZVR 407408993)  
 Spendenkonto 316326 BLZ 20111 (Erste Bank)  
 BIC: GIBAATWWXXX  
 IBAN: AT142011100000316326



## **GLEICHBERECHTIGT LEBEN & LIEBEN**

Immer noch wird Liebe zwischen zwei Menschen in Österreich mit zweierlei Maß gemessen: Zwischen Eingetragener Partnerschaft und Ehe bestehen rechtliche Unterschiede, die menschenrechtswidrige Diskriminierung für Menschen in gleichgeschlechtlichen Partnerschaften bedeuten. Mit der Kampagne „Gleichberechtigt leben & lieben“ fordert Amnesty International die vollständige Gleichstellung der Eingetragenen Partnerschaft mit der Ehe.



INTERNATIONALE SOLIDARITÄT – PRIDE PARADEN IN NEUSEELAND, RIGA UND BRATISLAVA

ZAHLREICHE FESTIVALBESUCHERINNEN BETEILIGTEN SICH AN UNSERER FOTOAKTION

## RECHTLICHE UNTERSCHIEDE

In Österreich wurde 2010 die Eingetragene Partnerschaft für gleichgeschlechtliche Paare eingeführt. Insgesamt führte dies zu einer deutlichen rechtlichen Verbesserung im Vergleich zur vorherigen Situation. Allerdings bestehen weiterhin diskriminierende Unterschiede zur Ehe, und das nicht nur in den Bezeichnungen („Eingetragene Partnerschaft“ statt „Ehe“ etc.), sondern auch etwa im Bereich des Adoptionsrechts. Bisher ist eingetragenen gleichgeschlechtlichen Paaren die Fremdkindadoption nicht gestattet. Ebenfalls durften Frauen in eingetragenen Partnerschaften bisher keine medizinisch unterstützte künstliche Befruchtung in Österreich durchführen lassen.

## SCHUTZ VOR DISKRIMINIERUNG

Amnesty International setzt sich für den Schutz vor Diskriminierung als eines der wesentlichen menschenrechtlichen Grundprinzipien ein. Daher forderten wir in unserer Kampagne „Gleichberechtigt leben & lieben“ die vollständige Gleichstellung der Eingetragenen Partnerschaft mit der Ehe.

Sehr viele Menschen unterstützten unsere Forderung nach einer Gleichstellung. Diese starke Botschaft richtete Amnesty International an all jene Parteien, die für den Einzug in den Nati-

onalrat kandidierten, und befragte sie nach ihren Positionen zu diesem Thema. Alle Parteien gaben dazu Stellungnahmen ab, die noch vor den Nationalratswahlen 2013 in einer übersichtlichen Gegenüberstellung auf unserer Webseite veröffentlicht wurden. In den Wochen nach der Wahl wurden alle im Nationalrat vertretenen Parteien abermals schriftlich von Amnesty International aufgefordert, unsere Anliegen in das zukünftige Regierungsprogramm aufzunehmen und im Rahmen ihrer parlamentarischen Arbeit aktiv zu unterstützen.

Darüber hinaus waren Amnesty International-AktivistInnen im Jahr 2013 auch auf mehreren heimischen Musikfestivals präsent und setzten sich gemeinsam mit den FestivalbesucherInnen für gleichberechtigtes Leben und Lieben ein. Beim „Tomorrow Festival“, beim „Nova Jazz & Blues Nights Festival“ und einigen weiteren Events beteiligten sich dutzende MusikliebhaberInnen an einer Amnesty International-Fotoaktion.

Die Amnesty Academy, die Bildungseinrichtung von Amnesty International Österreich, veranstaltete im Herbst 2013 außerdem einen Workshop, in dem die rechtliche und gesellschaftliche Gleichstellung von Lesben, Schwulen, Transgender- und intersexuellen Personen thematisiert und diskutiert wurde.



### FORTSCHRITTE ERZIELT

Ende des Jahres wurde eine unserer zentralen Forderungen erfüllt und damit ein wichtiger Schritt in Richtung Gleichberechtigung getan: Der Verfassungsgerichtshof (VfGH) entschied, dass das Samenspendeverbot für lesbische Paare verfassungswidrig ist. Ab 2015 muss Frauen in homosexuellen Lebensgemeinschaften die Erfüllung ihres Kinderwunsches durch künstliche Fortpflanzung mittels Samenspende ermöglicht werden. Die Aufhebung des Samenspendeverbots für lesbische Paare wurde vom Obersten Gerichtshof (OGH) und zwei Frauen in gleichgeschlechtlicher Lebensgemeinschaft beantragt, die vom Präsidenten des Rechtskomitees LAMBDA, Dr. Helmut Graupner, vertreten wurden. Besonders wichtig: Unter anderem erklärte der Verfassungsgerichtshof, dass auch der „Schutz der traditionellen Familie“ hier nicht als Argument gelten könne: „Gleichgeschlechtliche Partnerschaften stehen gesellschaftlich gesehen nicht in einem Substitutionsverhältnis zu Ehen und verschiedengeschlechtlichen Lebensgemeinschaften, sondern treten zu diesen hinzu; sie vermögen diese daher auch nicht zu gefährden.“ (Aus der Presseinformation des VfGH vom 17.01.2014)

Amnesty International begrüßt diese Entscheidung und fordert auch weiterhin die vollständige rechtliche Gleichstellung der Eingetragenen Partnerschaft mit der Ehe. Heinz Patzelt, Generalsekretär von Amnesty International Österreich, dazu: „Es gibt keinerlei Grund dafür, warum für homosexuelle Paare andere Regeln gelten sollten als für heterosexuelle. Jede auch noch so kleine gesetzliche Unterscheidung in diesem Bereich, sei es ein Bindestrich im Namensrecht oder unterschiedliche Adoptionsregeln, ist eine inakzeptable und menschenrechtswidrige Diskriminierung.“



# S.O.S. EUROPA

Entlang der Küsten und Landesgrenzen rund um die „Festung Europa“ spielen sich – von der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt – tödliche Dramen ab. Tausende Frauen, Männer und Kinder riskieren auf der Suche nach einem menschenwürdigen Leben eine gefährliche Überfahrt über das Mittelmeer. Dabei werden sie von der EU in erster Linie als „Sicherheitsproblem“ wahrgenommen und behandelt. Amnesty International dokumentiert Menschenrechtsverletzungen an Flüchtlingen und kritisiert die Abschottungspolitik der EU in der Kampagne „S.O.S. Europa“.



### GEFÄHRLICHE ÜBERFAHRT

Tausende Menschen nehmen jedes Jahr den gefährlichen Weg über das Mittelmeer nach Europa in kleinen und häufig seeuntauglichen Booten auf sich. Sie fliehen aus ihrer Heimat aus Angst vor Misshandlung, Folter und Krieg. Doch die EU versucht, die europäischen Grenzen für irreguläre MigrantInnen möglichst unpassierbar zu machen. Flüchtlingsboote werden abgefangen und zurückgedrängt, Rücknahmeübereinkommen mit Staaten an den Außengrenzen Europas abgeschlossen. In vielen dieser Länder werden Menschenrechte tagtäglich verletzt und somit werden die betroffenen Flüchtlinge und MigrantInnen schwerwiegenden Gefahren ausgesetzt.

Doch den EU-Mitgliedsstaaten scheint die Sicherung der EU-Außengrenzen wichtiger zu sein als Menschenleben. Viele der überfüllten Boote versinken bei der Überfahrt von Nordafrika in Richtung Malta oder Sizilien. Ganze Familien ertrinken, während die EU

sich abschottet und die Öffentlichkeit sich kaum für das Schicksal dieser Frauen, Männer und Kinder interessiert. Mehr als 2.600 Menschen sind seit dem Jahr 2011 bei dem Versuch, nach Europa zu gelangen, im Mittelmeer gestorben.

Auch auf dem Meer aufgegriffene Flüchtlinge haben nach geltendem Völkerrecht das Recht, einen Asylantrag zu stellen. Sie dürfen weder auf dem Meer zur Rückkehr gezwungen noch in Länder abgeschoben werden, in denen ihnen möglicherweise Misshandlung oder Verfolgung drohen. Die Menschen, die bei den von der EU Grenzschutzagentur FRONTEX koordinierten Einsätzen aufgegriffen werden, müssen zunächst auf das Festland gebracht werden. Es liegt auf der Hand, dass bei den pauschalen „Zurückweisungen“ durch FRONTEX nicht ausreichend geprüft werden kann, ob sich unter den Menschen in den Flüchtlingsbooten solche befinden, die Anspruch auf Schutz in der EU haben.



OFT SIND DIE FLÜCHTLINGSBOOTE SEEUNTAUGLICH

UNHCR/F. Noy



AMNESTY-AKTIVISTINNEN AUF LESBOS SENDEN EIN S.O.S. AN EUROPA

Amnesty International Foto: Giorgos Moutafis

## NOTRUF VON AKTIVISTINNEN

Bereits im Juni 2012 veröffentlichte Amnesty International den Bericht „S.O.S. Europe – Human Rights and Migration Control“, in dem die Auswirkungen bestimmter Maßnahmen zur Grenzkontrolle auf die Menschenrechte von Flüchtlingen, MigrantInnen und Asylsuchenden am Beispiel von Abkommen zwischen Italien und Libyen untersucht werden.

Mit der Kampagne „S.O.S. Europa“ schicken wir einen Notruf an Europa und die zuständigen EU-Behörden aus: Schützt das Leben der Flüchtlinge und MigrantInnen! Gemeinsam mit Amnesty-AktivistInnen in ganz Europa forderten wir im Frühjahr 2013 die Abgeordneten des Europäischen Parlaments unter anderem dazu auf:

- ▶ Such- und Rettungsaktionen auszuweiten, um Todesfälle auf offener See zu verhindern
- ▶ keine Abkommen über Migrationskontrolle mit Staaten einzugehen, welche die Menschenrechte von MigrantInnen, Flüchtlingen und Asylsuchenden nicht schützen
- ▶ alle Abkommen zur Migrationskontrolle öffentlich zu machen.

Über 70.000 Unterschriften konnten europaweit gesammelt werden und wurden am 24. April 2013 den Abgeordneten des Europäischen Parlaments in Brüssel übergeben. Amnesty International Österreich unterstützte die Petition mit über 4.300 Unterschriften. Im Juli 2013 protestierten mehr als 60 Ak-

tivistInnen aus 20 Ländern (darunter auch Österreich) in einer spektakulären Aktion im Rahmen des „Human Rights Camp“ auf der Insel Lesbos gegen sogenannte „push-backs“, bei denen Menschen an der Grenze zu Europa zurückgedrängt und zur Umkehr gezwungen werden, an der griechisch-türkischen Grenze.

In Österreich organisierten jene AktivistInnen, die am „Human Rights Camp“ auf Lesbos teilgenommen hatten, im Rahmen des „Langen Tag der Flucht“ am 27. September 2013 eine Ausstellung in der Hauptbücherei Wien. Interessierte BesucherInnen konnten sich anhand von Bildern, Fotos und den Berichten von als „lebende Bücher“ auftretenden AktivistInnen ein Bild der Situation davon machen, wie es Flüchtlingen und MigrantInnen ergeht, die über die griechischen Urlaubsinsel Lesbos nach Europa gelangen und dort oftmals eingesperrt werden. Die Amnesty Academy, die Bildungseinrichtung von Amnesty International Österreich, unterstützte die Kampagne im Herbst 2013 mit zwei spannenden Veranstaltungen zum Thema Flucht, Migration und Menschenrechte.

Die Kampagne „S.O.S. Europa“ wird von Amnesty International auch 2014 und 2015 fortgeführt. EU-Regierungen müssen MigrantInnen, Flüchtlinge und AsylwerberInnen mit Fairness und Würde behandeln und ihre Menschenrechte schützen!

Weitere Informationen dazu finden Sie auf unserer Webseite: [www.amnesty.at/sos](http://www.amnesty.at/sos)



AMNESTY-AKTIVISTINNEN KONZIPIERTEN EINE AUSSTELLUNG ZUM „LANGEN TAG DER FLUCHT“ DES UNHCR



TEIL DER AUSSTELLUNG WAREN AUCH DIE RESTE EINES SCHLAUCHBOOTES, DAS AM STRAND VON LESBOS GEFUNDEN WURDE



ÜBERGABE VON MEHR ALS 70.000 UNTERSCHRIFTEN IN BRÜSSEL

# HÄNDE HOCH FÜR WAFFENKONTROLLE

Amnesty Internationals Einsatz für einen starken Waffenhandelskontrollvertrag

Valérie Chetelat



AKTIVISTINNEN FORDERN EFFEKTIVE WAFFENHANDELSKONTROLLE

## DAS PROBLEM

Jede Minute stirbt ein Mensch durch Waffen-gewalt, rund 500.000 Menschen jedes Jahr. Noch weitaus mehr Menschen werden mit Waffen bedroht, unterdrückt und verletzt. Bewaffnete Konflikte zerstören bestehende Strukturen, behindern Entwicklung und fördern Korruption und Armut.

Für die Lieferung von Maschinenpistolen, Panzern und anderen konventionellen Rüstungsgütern gab es bisher keine international verbindlichen Regelungen. Die bestehenden nationalen und internationalen Exportkontrollen sind lückenhaft. Die fünf ständigen Mitglieder des UN-Sicherheitsrates – China, Frankreich, Russland, Großbritannien und die USA – sind für mehr als die Hälfte des Waffenhandels im Wert von nahezu 100 Milliarden Dollar verantwortlich.

## DIE LÖSUNG

Seit 20 Jahren kämpft Amnesty International für ein umfassendes internationales Waffenhandelsabkommen. Ein wichtiger Meilenstein war eine Petition für einen internationalen Waffenhandelskontrollvertrag, die von mehr als einer Million Menschen unterschrieben wurde und 2006 an den damaligen UN-Generalsekretär Kofi Annan übergeben wurde. Kurz darauf beschloss die UN-Generalversammlung, die Machbarkeit eines solchen Abkommens zu prüfen.

Es folgte eine Reihe von UN-Konferenzen und -Beschlüssen, und schließlich fanden sich im Juli 2012 VertreterInnen aller Staaten in New York ein, um vier Wochen lang über den endgültigen Wortlaut des Waffenhandelskont-

rollvertrags zu diskutieren. Kurz vor Ende der Konferenz jedoch gaben mehrere Länder, unter anderem die USA, Russland, China und Syrien, bekannt, mehr Zeit für die Prüfung des Vertragstextes zu benötigen.

Die Vertragsverhandlungskonferenz im März 2013 und die anschließende UN-Generalversammlung brachten schließlich die Entscheidung über einen Vertragsentwurf, welcher einige wichtige Forderungen von Amnesty International enthielt, insbesondere ein Verbot der Genehmigung von Rüstungsexporten, wenn diese zu schweren Menschenrechtsverletzungen beitragen könnten.

## ERFOLG

Amnesty International hat sich 20 Jahre lang für ein derartiges Abkommen eingesetzt. Im Vorfeld der Konferenz im März 2013 wurden noch einmal alle Kräfte mobilisiert, um in zahlreichen weltweiten Aktionen und einer Petition einen starken Waffenhandelskontrollvertrag zu fordern. Nicht umsonst: Am 2. April nahm die UN-Generalversammlung mit überwältigender Mehrheit ein Abkommen an, das den internationalen Handel mit sogenannten konventionellen Rüstungsgütern regelt. Dies ist ein wesentlicher Schritt in die richtige Richtung!

Unser zentrales Anliegen ist nun die Unterzeichnung und Ratifizierung des Abkommens durch möglichst viele Staaten sowie dessen umfassende Umsetzung. Denn nur dann kann dieser Waffenhandelskontrollvertrag seinen Zweck erfüllen und in Zukunft Menschenleben und Menschenrechte effektiv schützen.



SALIL SHETTY, GENERALSEKRETÄR VON AMNESTY INTERNATIONAL, BEI DER KONFERENZ IM MÄRZ 2013



DELEGIERTE VON AMNESTY INTERNATIONAL DANKEN UNTERSTÜTZERINNEN

# AMNESTY INTERNATIONAL BRIEFMARATHON 2013

## Das weltgrößte Event für Menschenrechte

AMNESTY INTERNATIONAL  
**BRIEFMARATHON 2013**  
2. – 16. DEZEMBER

Jedes Jahr im Dezember schreiben hunderttausende engagierte Menschen im Rahmen des Amnesty International Briefmarathons auf der ganzen Welt Briefe, Faxe, E-Mails und Postkarten zugunsten von Menschen in Gefahr. Mit diesen Aktionen setzen wir ein Zeichen der Solidarität und Anerkennung und üben Druck auf die politischen Verantwortlichen aus zu handeln!

Im Zuge des Briefmarathons 2013 setzten wir uns für Gewissensgefangene ein, die durch ihren mutigen Einsatz für die Menschenrechte ihre eigene Freiheit verloren hatten: den Journalist Eskinder Nega (Äthiopien), die Aktivistin Yorm Bopha (Kambodscha) und die drei friedlichen Demonstranten Vladimir Akimenkov, Artiom Saviolov und Mikhail Kosenko (Russische Föderation).

Etwa 21.000 Personen haben sich in Österreich auf die eine oder andere Weise am Briefmarathon beteiligt und über 27 Aktionen fanden österreichweit statt. Insgesamt wurden über 36.800 Briefe, E-Mails, Postkarten und Petitionslisten von Österreich aus zu Gunsten dieser mutigen MenschenrechtsverteidigerInnen verschickt. Weltweit wurden über 2,3 Millionen Appelle versendet!

*„Unsere Klasse hat 54 Briefe verschickt, es war ein wunderbares Ereignis für meine SchülerInnen! Ein Meer von Gefühlen – bis hin zur Hoffnung!“*  
(Lehrerin PTS 1030 Wien)

Über 140 Schulklassen und über 2.200 SchülerInnen waren beim diesjährigen Briefmarathon mit dabei. 28 Haupt- und berufsbildende Schulen nahmen an der Kampagne teil. Uns erreichte sowohl seitens der LehrerInnen wie auch der SchülerInnen viel positives Feedback. Es ist ermutigend, zu erleben, wie engagiert sich viele junge Leute für den Schutz der Menschenrechte einsetzen!

Der Einsatz hat sich gelohnt: Yorm Bopha wurde aufgrund des großen Drucks gegen Kautionsfreilassung, Vladimir Akimenkov ist im Rahmen der landesweiten Amnestie aus der Haft entlassen worden und der Fall von Eskinder Nega wurde Ende Februar auch von John Kerry, dem Außenminister der Vereinigten Staaten, öffentlich angesprochen.

Vielen Dank an alle, die sich am Amnesty International Briefmarathon 2013 beteiligt haben!



BRIEFMARATHON 2013 IN ALGERIEN UND ELFENBEINKÜSTE



MEHR ALS 2.200 SCHÜLERINNEN UNTERSTÜTZTEN DEN BRIEFMARATHON 2013



YORM BOPHA MIT SOLIDARITÄTSBRIEFEN

# AMNESTY ACADEMY

## Kurs auf Menschenrechte



Die Amnesty Academy stand 2013 ganz im Zeichen des 10-jährigen Bestehens der Bildungseinrichtung von Amnesty International Österreich. Die Amnesty Academy öffnete 2003 das erste Mal die Türen zu Menschenrechtsbildungsworkshops. Seit 2003 nahmen ca. 4000 Personen an Veranstaltungen der Amnesty Academy teil.

2013 wurden 22 Workshops, eine Podiumsdiskussion und 2 Lehrgänge durchgeführt. Angebote wie das Leadership-Programm und der Antirassismus-Lehrgang sowie die Veranstaltungsreihe „Türen öffnen“ nahmen die TeilnehmerInnen mit auf eine Reise durch Menschenrechtseinrichtungen, in spezielle Menschenrechtsinhalte und über die Brücke

von Theorie zu Praxis. Ein weiteres Highlight war eine hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion zum Thema „Life on Hold / Leben in der Warteschleife. Wiederansiedlung von Flüchtlingen in der EU“, die in Kooperation mit dem Ludwig Boltzmann Institut und dem Haus der EU durchgeführt wurde.

Die Academy-Veranstaltungen werden durch die Vielfaltigkeit ihrer TeilnehmerInnen bereichert. Sie stehen allen Menschen ab 16 Jahren offen, die sich für Menschenrechtsthemen interessieren und etwas bewegen wollen.

Weitere Informationen dazu finden Sie auf der Webseite der Amnesty Academy:  
[www.amnesty.at/academy](http://www.amnesty.at/academy)

10 JAHRE AMNESTY ACADEMY!



PTS 1030 Wien

MENSCHENRECHTSBILDUNG AN DER PTS 1030 WIEN

## MENSCHENRECHTSBILDUNG AN SCHULEN

Seit vielen Jahren halten ehrenamtliche Amnesty-AktivistInnen Schulworkshops und Vorträge zu verschiedenen Menschenrechtsthemen sowie zur Arbeit von Amnesty International. 2013 wurden zudem spezifische Angebote für ein- bis dreistündige Workshops mit Unter- oder Oberstufenklassen entwickelt. Diese zielen darauf ab, die SchülerInnen mit Menschen- und Kinderrechten vertraut und die Grundlagen und Notwendigkeit der Menschen- und Kinderrechte auf anschauliche und kinder-/jugendgerechte Weise greifbar zu machen. Dieses Jahr konnten wir die Anzahl der durchgeführten Workshops an Schulen um 50 Prozent erhöhen!

Seit September 2013 bereitet das viertägige Training „Menschenrechte machen Schule“ insbesondere junge Erwachsene darauf vor, ehrenamtlich als Menschenrechtsbildner/in an Schulen in ganz Österreich tätig zu werden.

Im Bereich der Fortbildung von LehrerInnen starteten wir im Oktober 2013 sehr erfolgreich mit einem eintägigen Menschenrechtsbildungs-Workshop an der Pädagogischen Hochschule Wien. Darauf aufbauend werden wir 2014 unsere Fortbildungsangebote für PädagogInnen auf weitere Pädagogische Hochschulen und andere Bildungseinrichtungen österreichweit ausweiten.

Weitere Informationen dazu finden Sie auf unserer Webseite:  
[www.amnesty.at/schule](http://www.amnesty.at/schule)

# UNSER EINSATZ FÜR MENSCHEN IN GEFAHR – ERFOLGE 2013

Weltweit werden vielen Menschen ihre grundlegendsten Rechte verwehrt. Deshalb setzt sich Amnesty International oft über lange Zeit für Menschen in Gefahr ein. Wenn jedoch Stunden über das Leben und die Freiheit eines Menschen entscheiden, ist schnelles Handeln notwendig. In solchen Fällen – etwa wenn eine Hinrichtung droht oder wenn Menschen in Gefahr sind gefoltert zu werden – startet Amnesty eine sogenannte Urgent Action. Wir mobilisieren ein Netzwerk von AktivistInnen, die sich rasch mit Briefen, Faxen und E-Mails an die zuständigen Behörden wenden, um die Menschenrechtsverletzung zu verhindern oder zu beenden.

Hier nur einige Beispiele, die zeigen, was die Briefe, Faxe und E-Mails unserer UnterstützerInnen bewirken können:

Privat



## IRAN

Die iranische Anwältin Nasrin Sotoudeh wurde aufgrund ihrer Menschenrechtsarbeit Anfang 2011 zu einer sechsjährigen Haftstrafe verurteilt. Drei Jahre saß sie in Teheran unter katastrophalen Bedingungen im Gefängnis. Doch Amnestys Einsatz zeigte Wirkung: Im September 2013 wurde Nasrin Sotoudeh vorzeitig aus der Haft entlassen. Gegenüber Amnesty International und allen, die sich für ihre Freilassung eingesetzt haben, sagte sie: „Ich habe all euren Einsatz für mich mitbekommen und möchte euch für eure Arbeit danken.“

Laurent Ziegler



## RUMÄNIEN

Am 17. Dezember 2010 verloren 76 Roma-Familien ihre Wohnungen im Zentrum der Stadt Cluj Napoca durch eine rechtswidrige Zwangsräumung. Sie wurden am Stadtrand neben der Mülldeponie in winzigen Einraum-Wohnungen und Holzhütten angesiedelt. Seitdem kämpfen diese Familien um Gerechtigkeit. Amnesty International Österreich unterstützte sie dabei und setzte sich mit zahlreichen Aktionen und über 12.000 Unterstützungserklärungen für sie ein. Die Hartnäckigkeit trug 2013 endlich erste Früchte: Am 28. Mai 2013 entschied die Anti-Diskriminierungsstelle in Cluj Napoca, dass die Zwangsräumung dieser Familien „einen Akt der ethnischen Diskriminierung darstellt“. Die Stadtbehörden mussten in Folge 2000 Euro an die Anti-Diskriminierungsstelle zahlen. Dies stellte die Höchststrafe dar. Inzwischen gibt es weitere gute Nachrichten: Ein regionales Gericht (Cluj Napoca County Court) hat die Entscheidung des Bürgermeisters, die Roma-Familien aus der Coastei Straße zwangsweise umzusiedeln, als „illegal“ eingestuft. Das Gericht ordnete weiters an, Entschädigung an die betroffenen Familien zu zahlen sowie Raum für angemessenes Wohnen zur Verfügung zu stellen. Amnesty appelliert nun an die Behörden, dieses Urteil auch umzusetzen!

Hablemos Press



CALIXTO RAMÓN MARTÍNEZ ARIAS



## KUBA

Der freie Journalist und gewaltlose politische Gefangene Calixto Ramón Martínez Arias wurde am 7. April 2013 nach fast sieben Monaten ohne Anklageerhebung aus dem Gefängnis entlassen. Er war am 16. September 2012 aufgrund seiner Arbeit als freier Journalist festgenommen worden. Calixto Ramón Martínez Arias bedankte sich bei Amnesty International für die Unterstützung und die internationale Mobilisierung zu seinem Fall.

# FINANZEN

Seit über 50 Jahren wendet sich Amnesty International auf der Grundlage der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte weltweit gegen Menschenrechtsverletzungen. Unsere Arbeit finanziert sich großteils aus privaten Spenden, Mitgliedsbeiträgen und Erbschaften. Daher sind Ihre Unterstützung, Ihr Vertrauen und Ihr Engagement für uns von entscheidender Bedeutung. Sie machen unsere Arbeit erst möglich. Danke für Ihren Einsatz!

Damit Sie sicher sein können, dass Ihre Spendengelder sorgsam verwendet werden, unterziehen wir uns einerseits der Überprüfung durch die von der Mitgliederversammlung gewählten RechnungsprüferInnen, andererseits auch einer externen Kontrolle durch eine Wirtschaftsprüfungskanzlei. Das jährlich neu verliehene Spendengütesiegel steht für unseren verantwortungsvollen und widmungsgemäßen Umgang mit den Spendengeldern.

Spenden an Amnesty International sind steuerlich absetzbar!



IHRE UNTERSTÜTZUNG MACHT UNSERE ARBEIT MÖGLICH!

## MENSCHENRECHTSARBEIT IST NICHT UMSONST

Recherchieren – Handeln – Verändern. Nach diesem Prinzip arbeitet Amnesty International. Sorgfältige Recherchen sind das Markenzeichen der Organisation; sie machen einen wirksamen Einsatz für Menschenrechte erst möglich. Menschenrechtsarbeit ist nicht umsonst, wie die Erfolge beweisen, die Amnesty International bereits erreicht hat!

Menschenrechtsarbeit kostet aber auch Geld. Wir sind auf unsere Unabhängigkeit bedacht und finanzieren unsere Arbeit großteils durch

Spenden, Erbschaften und Mitgliedsbeiträge unserer UnterstützerInnen und Mitglieder. Unser Fundraising sorgt jedoch nicht nur für einen regelmäßigen Zufluss von Mitteln und Unterstützung, unsere MitarbeiterInnen und Medien erfüllen gleichzeitig unseren Informationsauftrag an die Öffentlichkeit.

Unser Ziel ist es, mit möglichst effektiven Mitteln möglichst viele Menschen zu erreichen, zu informieren und für die Anliegen von Amnesty International zu gewinnen.

## FINANZBERICHT FÜR 2013 IN EURO

### ERTRÄGE

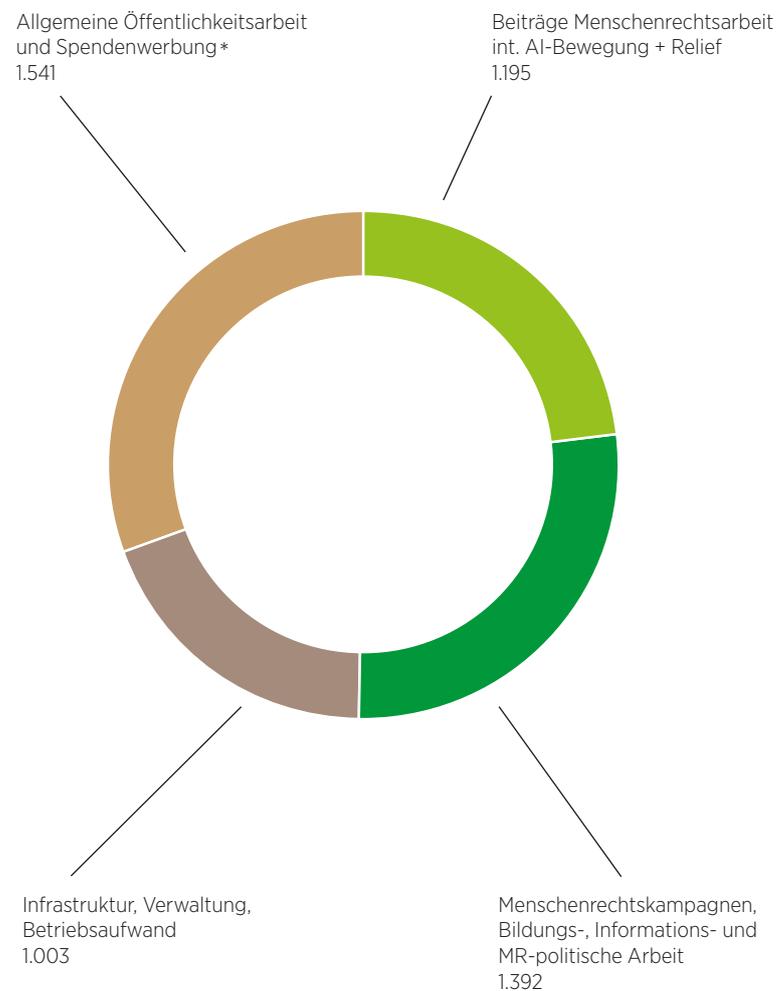
	EUR
Spenden und Mitgliedsbeiträge	4.864.655
Spenden aus Aktionen	70.250
Erbschaften	100.699
Infomaterialien	1.110
Gemeindeförderungen	600
Erträge aus Kapitalvermögen (Zinserträge)	28.553
Rückstellungen & Wertberichtigungen	191
Sonstige Erträge, Kostenersätze, Veranstaltungen usw	15.967
Sach- und Dienstleistungsspenden	12.818
Erträge aus dem Abgang von Finanzvermögen und Zuschreibungen	2.053
Reserven und Bewertungsreserven	55.615
<b>GESAMT</b>	<b>5.152.512</b>
davon zweckgewidmete Spenden	0,00

### AUFWENDUNGEN

	EUR	%der Einnahmen
Beiträge Menschenrechtsarbeit internationale Amnesty International-Bewegung + Relief	1.194.752	23%
Menschenrechtskampagnen, Bildungs-, Informations- und menschenrechtspolitische Arbeit	1.392.078	27%
Infrastruktur, Verwaltung, Betriebsaufwand	1.002.615	19,6%
Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit und Spendenwerbung *	1.540.791	30%
<b>Überschuss</b>	<b>22.275</b>	<b>0,4%</b>
<b>GESAMT</b>	<b>5.152.512</b>	<b>100%</b>

\* Hohe Anschubinvestitionen in verstärktes Fundraising, da die nationalen Amnesty International-Gliederungen des Globalen Nordens unsere derzeit laufende Organisationsveränderung in den Globalen Süden möglichst rasch ermöglichen und finanzieren wollen (siehe auch Seite 4, letzter Absatz)

## AUFWENDUNGEN 2013 IN EURO (TAUSEND):



# DABEI SEIN



Sie wollen uns regelmäßig unterstützen und Förderndes Mitglied von Amnesty International werden?

Kontaktieren Sie uns bitte!

Telefon: 01/780088

E-Mail: [spenden@amnesty.at](mailto:spenden@amnesty.at)

Post: Amnesty International Österreich,  
Moeringgasse 10, 1150 Wien

Als Förderndes Mitglied erhalten Sie regelmäßig das „Amnesty Journal“ sowie fallweise weitere aktuelle Informationen zu unserer Arbeit. Eine jährlich ausgestellte Spendenbestätigung gibt Ihnen einen Überblick über Ihre steuerlich absetzbaren Spenden.

Mehr Informationen zu Spendenmöglichkeiten und der steuerlichen Absetzbarkeit Ihrer Spende finden Sie auf:

**[www.amnesty.at/spenden](http://www.amnesty.at/spenden)**

Bleiben Sie auf dem Laufenden! Hier können Sie unseren E-Newsletter bestellen, der Sie über unsere aktuelle Arbeit sowie Möglichkeiten informiert, selbst aktiv zu werden:

**[www.amnesty.at/newsletter](http://www.amnesty.at/newsletter)**

## SPENDENKONTO

316326 BLZ 20111 (Erste Bank)

BIC: GIBAAWXXX

IBAN: AT142011100000316326



Sie finden uns auch auf Facebook und Twitter:

[www.facebook.com/AmnestyOesterreich](https://www.facebook.com/AmnestyOesterreich)



[twitter.com/AmnestyAustria](https://twitter.com/AmnestyAustria)

**AMNESTY  
INTERNATIONAL  
ÖSTERREICH**

Moeringgasse 10, 1150 Wien  
Tel.: (01) 78008  
Fax: (01) 78008-44  
E-Mail: [office@amnesty.at](mailto:office@amnesty.at)  
[www.amnesty.at](http://www.amnesty.at)

SPENDENKONTO 316326  
BLZ 20111 (Erste Bank)  
IBAN: AT14 20111 00000316326 .  
BIC: GIBAATWWXXX

**AMNESTY  
INTERNATIONAL**

